



<b>Heimatgaue. Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und Volkskunde. Herausgegeben von Dr. Adalbert Depiny. 2. Jahrgang 1920/1921, Hefte 1-6.</b>	<b>Inhaltsverzeichnis</b>
<b>ABHANDLUNGEN</b>	
Dr. E. Hager: Johann Morath, der Bildhauer des Schlägler Prälaten Greysing	S. 1-14
Dr. E. Straßmayr: Die Beziehungen des Topographen Martin Zeiller zu den oberösterreichischen Ständen	S. 15-16
Fr. Setter: Rund um Linz	S. 16-23 S. 85-91 S. 148-162
Dr. E. Kriechbaum: Bauernhausformen im Landschaftsbilde des Bezirkes Braunau.	S. 24-27
Dr. G. Kyrle: Hochäcker in Oberösterreich	S. 73-78
Fr. Neuner: Taufkirchen an der Pram	S. 78-91
G. Gugitz: Die Schöne Linzerin	S. 92-102 S. 154-162
H. Commenda: Die Hagelschäden von 1840 bis 1870 in Oberösterreich	S. 137-141
Dr. B. Pösinger: Der Fischbehälter des Stiftes Kremsmünster	S. 142-148
Dr. E. Baumgartinger: die Gründung der ersten Sensenwerke in Scharnstein	S. 162-165
Arthur Haberlandt: Die volkskundliche Sammlung des städt. Museums in Steyr	S. 165-178
Fl. Krinzing: Das Stift Schlägl und seine Glashütten	S. 209-226
Dr. E. Straßmayr: Das oberösterreichische Landesarchiv	S. 227-236
<b>BAUSTEINE ZUR HEIMATKUNDE</b>	
Fr. Prillinger: Hexe und St. Georgitag	S. 28-33
Th. Berger: Vom Bannen	S. 33
Lambert Stelzmüller: Ein Gichtbrief	S. 33-34
J. Aschauer: Kirchensitzschilder	S. 34-35
H. Schnöggatz: Nachtwächterrufe	S. 35-36
R. Zöpfl: Weihnachtslied und Weihnachtsbrauch	S. 36
Anna Anreiter: Glöcklerabend 1921 in Bad Ischl	S. 36-38
Oberngruber: Silvester und Glöcklerbrauch am Traunsee	S. 38-39
A. Depiny: Der Glöcklerbrauch	S. 39-41
A. Depiny: Ein Landessagenbuch	S. 41-43
F. Setter: Namenbuch von Linz. Verzeichnis der Einwohner von Linz in der Zeit von 1120 bis 1500	S. 103-109 S. 179-182 S. 237-242
A. Avanzini: Welche Ausblicke eröffnet uns die vergleichende Betrachtung heimatlicher Besegnungen?	S. 110-114
J. Mayrhofer: 's Umgehn	S. 114-116
H. Gallnbrunner: Anbannen	S. 116
J. Vogl: Der Näslingfang in der Aschach	S. 116-117
A. Kemptner: Die Pilotentreiber	S. 117-118
Depiny: Lichtmeß	S. 118-119
L. Margelik: Bräuche aus der Fastenzeit	S. 119-120
Fr. Prillinger: Ostertage in Laakirchen	S. 121-123
G. Groß: Das Dreschermandl	S. 123
H. Gallnbrunner: Hochzeitsgebräuche in Gmunden	S. 123-126, 192
Th. Berger: Ortsneckereien	S. 126-130
Fr. Prillinger: Goldmännlein von Traunstein bis zum Dachstein	S. 183-186
L. Stelzmüller: Erinnerung aus dem Dreißigjährigen Kriege	S. 187
Depiny: Tannhäuser	S. 187-188
L. Dobretzberger: Lichtmeßlied	S. 188-189
Th. Kotiborsky: Die Antlaßnacht in Traunkirchen	S. 189-191
M. Khil: Ein Zimmermannsspruch	S. 193-195
Depiny: Vom Anbannen	S. 195
J. Aschauer: Viehhüterweise	S. 195
Fr. Prillinger: Hochäcker im Bergholz bei Laakirchen	S. 243
F. Gmainer: Stadttürmer und Stadtwachtmeister in Freistadt	S. 243-246
A. Webinger: Aus alten Hochzeits- und Zehrungsregistern	S. 246-251
Depiny: Bemalte Totenschädel	S. 251
Depiny: Ein Gedächtnisbild 1730	S. 252
R. Benda, Depiny: Philippisetzen und Maibaum	S. 252-253
Blümmel, F.K.: Aus geschriebenen Liederbüchern	S. 253-258
Depiny: Gerätinschriften aus Oberösterreich	S. 258-263
<b>HEIMATBEWEGUNG IN DEN GAUEN</b>	
Depiny: Braunauer Tage	S. 44-47
Depiny: Vertretertagung Wels	S. 47-48
Depiny: Landesverein für Heimatschutz	S. 48-49
Verein Heimatschutz in Wels	S. 49-51

F. Wiesinger: Das städtische Museum in Wels	S. 51-52
Depiny: Ortsgruppen	S. 52-53
Depiny: Heimatliche Vorträge	S. 53
Depiny: Alte Weihnachtsspiele	S. 53-54
Depiny: Fastnacht	S. 54
J. Sch. Lauriacum	S. 131-132
Tr. Ruhsam: Alt-Freistadt	S. 132
Mädchenortsgruppen des Landesvereins für Heimatschutz	S. 196-199
A. Hagn: Studentenortsgruppe Linz	S. 199
Depiny: Heimat und Jugend	S. 199-200
G. Goldbacher: Heimatschutz Steyr	S. 200-201
Depiny: Neue Heimatvereine	S. 264
M. Khil: Jugendtag in Lambach	S. 264-265
Depiny: Landesverein für Heimatschutz	S. 265-266
<b>KLEINE MITTEILUNGEN</b>	
O. Oberwalder: Staatliche Denkmalpflege	S. 55-57
Fr. Berger: Heimatkunde und Unterricht	S. 58-62
Karl Adrian: Inn- und Salzachtschiffahrt	S. 62-64
A. Haasbauer: Zur Sammlung des heimischen Mundartgutes	S. 64-65
Fr. Berger: Heimische Kartographie	S. 65-66
O. Oberwalder: Kino und Heimatschutz	S. 66-68
Depiny: Heimatbewegung und Büchernot	S. 68-69
Depiny: Landeszeitschrift	S. 69
Depiny: Heimatbewegung und Volksbildung - Umfrage	S. 133-134
Depiny: Hochäcker in Oberösterreich - Mitarbeit am volkskundlichen Sammelwerk	S. 202
Th. Kerschner: Von alten Bäumen in Oberösterreich	S. 267-271
Fr. Peterlechner: "Sternsinga" in Gurten	S. 271-272
R. Sieger: Grabbilder	S. 272
<b>BÜCHERBESPRECHUNGEN</b>	
E. Straßmayr: Übersicht über die 1919 und 1929 erschienene oberösterreichische Geschichtsliteratur	S. 203
Einzelbesprechungen	S. 70-72 S. 135-136 S. 273-274
Sachverzeichnis	S. 275-276
Berichtigungen	S. 276
<b>ABBILDUNGEN</b>	
Abbildungen im Text	27, 139, 145
Beilagetafeln	I bis XX.

und Loden nach der Ordnung, kehren auch die Stuben. Schlimmen Kindern sollen sie den Bauch aufschneiden und schütten den aufgeföhren Mist hinein. (Mitterndorf.) Sie fragen gleich dem Nikolaus die Kinder aus, schauen nach den gesponnenen Strähnen und zanken mit den säumigen Mägden. (Rumek)

Die Glöcklernacht gehört zu den Freinächten, in der jeder den anderen ungestraft töten konnte. Alte Leute erzählen, daß in früheren Zeiten mancher Glöckler so ums Leben gekommen ist und an Ort und Stelle eingegraben wurde. So erinnern bei der Luisenquelle an der Straße nach Pfandl und am Bürgl in Strobl Kreuzsäulen an solche Unglückliche, auch in Ebnsee bezeichnet man solche Stellen und in Langwies, wo es auf dem betreffenden Felde seither spuken soll. Vielleicht ist es darauf zurückzuführen, daß das Glöcklerlaufen einmal durch die Behörde verboten war. Von Schlägereien zwischen den einzelnen Pässen hört man hier nichts, eine alte Frau glaubte sich zu erinnern, daß sie sich früher wohl schimpften. Heute ist den Glöcklern freier Lauf gesichert, aber — sie sind steuerpflichtig! Daß schlechte Einflüsse ausartend auf schöne alte Bräuche einwirken, zeigt das rohe Vorgehen der Glöckler in St. Wolfgang, die bei der üblichen Trinkerei im Wirtshaus, wo gewöhnlich das gesammelte Geld verjubelt wird, auch ihre Kopfbedeckungen zerstörten.

Mehr in den Hintergrund trat heuer in Ischl das Sternsingen. Wohl aber gingen in St. Agatha, St. Wolfgang und Ebnsee die Sternsinger von Haus zu Haus, weiß gekleidet oder als Heiligen Dreikönige, einen drehbaren Stern mit einem Licht tragend. Sie singen alte Hirtenlieder, zum Beispiel „O Bruder, lieber Bruder mein“ (Hirten-Lieder zur Zeit der Geburt Jesu Christi. Gmunden, Sabacher 1855 und später, Nr. 4. — R. Mautner, Alte Lieder und Weisen aus dem Stegemarktischen Salzkammergut. Wien 1919, S. 35; in Ischl mit veränderter Weise gesungen), „Greane Felder, greane Wiesen“ (Hirten-Lieder, Nr. 5 — Mautner, S. 45), „Auf, auf es ist schon Tag“ (Hirten-Lieder, Nr. 7), „O Bunna über Bunna“ (Hirten-Lieder, Nr. 8 — Mautner, S. 58, Weise wenig verändert).

Anna Anreiter (Bad Ischl).

**Silvester- und Glöcklerbrauch am Traunsee.** In der Silvesternacht kommen in Gmunden Burschen neujahrsanschießen und, tragen im Rebegefang den Spruch vor:

Erfreuet euch, ihr Christen all,  
Eröffnet ist der Himmelsaal,  
Die Engeln florieren ein,  
Josef und Maria rein,  
Die Stunden beim Christkindelein,  
Dass und Esel auch daneben,  
Die Hirten auf dem Felde stund,  
Sie bringen die Lampelein ganz unverwundt,  
Der Stern herum gibt seinen Schein,  
Es geht schon der helllichte Tag herein;  
Er geht über Berg und tiefes Tal,  
Über Laub und grünes Gras,  
Über alles das,  
Alles, was lebt und schwebt,  
Regiert im Himmel und auch auf Erden.  
Also wünschen wir euch, glücklich zu werden.  
Vergangen ist das alte Jahr  
Also wunscher wir der Familie R. R.  
Ein glückseliges, freudenreiches, neues Jahr.  
Dass euch in diesem Jahr  
Kein Angst, kein Leid nicht widerfahr.  
Also wünschen wir euch zu jeder Frist  
Den neugebornen Herrn Jesu Christ;  
Also wünschen wir euch zu jeder Zeit  
Die hochheiligste Dreifaltigkeit.  
„Gelobt sei Jesus Christus.“

Silvesterfeuer waren heuer zwei am Traunstein. Am Silvesterabend kommt der Halter und spricht den sogenannten Haltersegen. Zum Schluß heißt es immer:

Der Haltersegen ist gesprochen  
Auf 52 Wochen.

In Ebensee gehen die Sternfinger schon zu Silvester von 10 Uhr an in Gruppen von drei bis fünf Mann von Haus zu Haus. Mit ihnen geht ein Mann, der trägt einen im Durchmesser etwa 1 m hohen Stern aus Pergamentpapier, auf beiden Seiten mit heiligen Bildern bemalt. In der Mitte des Sternes sind vier brennende Kerzen. Vor jedem Haus wird Halt gemacht und gesungen. Sind noch mehrere Parteien oder Gäste im Haus, so wird jede einzelne Familie besungen. Sind sie mit ihren Glückwünschen zu Ende, so singen sie ein Lied, dann ziehen sie weiter. Am nächsten Morgen holen sie sich bei den Hausbesitzern Geld. Der Sternfingerspruch lautet:

Mit vielen Freuden kommen wir da.  
Wir wünschen N. N. und seiner Familie ein freudenreiches neues Jahr.  
Was wünschen wir ihm daneben?  
Gesundheit und langes Leben!  
Dies wünschen wir von ganzem Herzelein  
Und wünscht das neugeborne Jesulein.

Am Abend des 5. Jänner versammeln sich in Ebensee die Glöckler, rüstige Männer, in einem bestimmten Hause. Sie bringen ihre Glöcklerkappen mit, das sind große Figuren (Kirchen, Häuser, Sterne, Buchstaben usw.) aus Pappe. Die Fenster und Türen sind ausgeschnitten und mit farbigem Seidenpapier überklebt. In die Kappe hinein kommen, der Größe der Figur entsprechend, brennende Kerzen. Diese beleuchteten Rappen setzen die Glöckler auf. Ihr Name wird im Volksmund von der großen Glocke, die sie an einem Riemen um die Mitte geschnallt haben und die ihr Herannahen kundgibt, hergeleitet. Die Glöckler sind weiß gekleidet und tragen eine lange Stange. So ausgerüstet, stellen sie sich in einer Reihe hintereinander auf und ziehen auf größere Plätze, wo sie fünf- bis sechsmal im Kreise herumlaufen. Mit der Zeit läuft nicht nur eine Gruppe, sondern viele. Feuer war es besonders abwechselnd. Zuerst sah man den Mond und viele kleine Sterne an Glöcklerhauben. Raum war diese Gruppe fort, kam ein Trupp von 27 Männern. Sie bildeten zusammen die Inschrift: Hoch lebe die Freiheit der Republik. Dann kamen Glöckler mit einem Stern, hinter ihnen andere mit einer Kirche und den drei Buchstaben: K. M. B. Häuser- und Kirchendarstellungen schlossen sich an. Die Glöckler bekommen jetzt Geld, früher trug man ihnen Tee und Krapfen auf die Straße.

In Gmunden gehen die Glöckler auch Unterm Stein. In ihrer Begleitung ist die Habergaß. Sie singen nach einem Umzug:

Krups, Krups, ju ju hu,  
Bitt gar schön um an Glöcklerkrapsen,  
Laßt's uns net lang im Schnee umtappen (umstapfen).

Oberngruber (Mädchenortsgruppe Ort).

**Der Glöcklerbrauch.** Das Glöckeln im Salzkammergut<sup>1</sup> ist ein ganz eigenartig ausgeprägter Zweig — die erleuchtete Haube z. B. ist eine besondere Ausgestaltung — eines verbreiteten oberdeutschen Brauches, der in seinen Wesenszügen in den weiteren Begriff der Abwehrumzüge der Weihnachtszeit fällt.

Nach Süden können wir das Glöckeln in einiger Abart bis nach Kärnten verfolgen. Baizer hat es aus dem Kärntner Oberland, Franziszi aus dem Drautal geschildert.<sup>2</sup> Gleichwie in Altbayern und Schwaben ist in Tirol der Klopferbrauch heimisch. In der Schweiz steht ihm der Berchtelentag gegenüber, aber auch ein